

Kaufmännisch-bilanzielle Weitergabe

§ 11 Abs. 2 EEG v. 21.07.2014

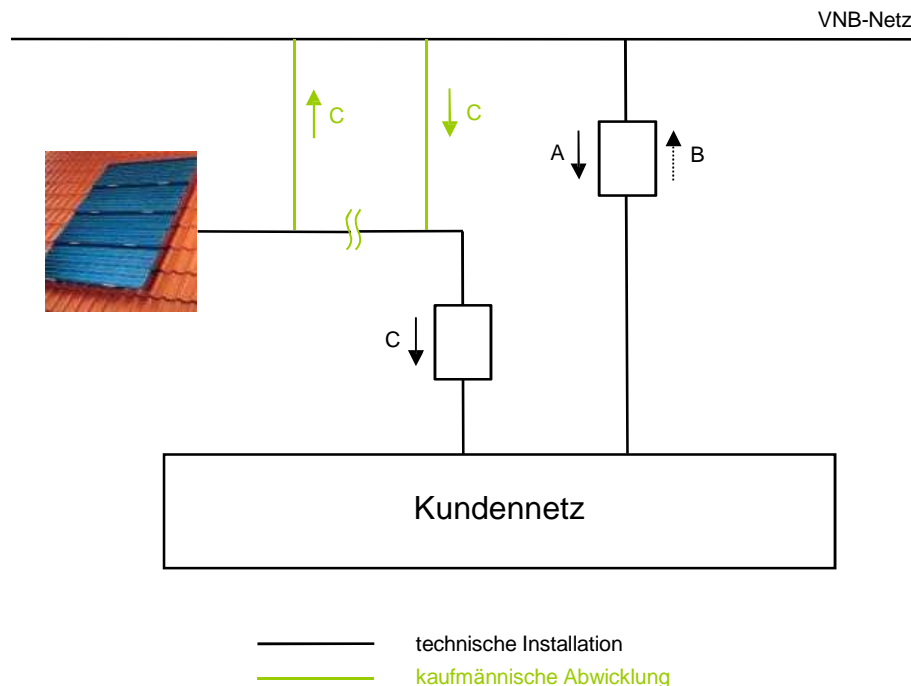
Die Verpflichtungen zur [Abnahme, Übertragung und Verteilung] bestehen auch, wenn die Anlage an das Netz der Anlagenbetreiberin, des Anlagenbetreibers oder einer dritten Person, die nicht Netzbetreiber ist, angeschlossen ist und der Strom mittels kaufmännisch-bilanzieller Weitergabe durch dieses Netz in ein Netz nach § 5 Nr. 26 angeboten wird.“

Kaufmännische Umsetzung

Das EEG setzt zur Vergütung prinzipiell eine physikalische Lieferung des erzeugten Stroms in das Netz der allgemeinen Versorgung voraus. Um Investitionsanreize auch in den Fällen zu setzen, bei denen eine echte Netzeinspeisung ein EEG-Projekt unwirtschaftlich machen würde, ermöglicht das EEG auch die Einspeisung mittels „kaufmännisch-bilanzieller Weitergabe“.

Dazu wird die erzeugte EEG-Menge (in der Zeichnung die Menge C) als in das Netz der allgemeinen Versorgung geliefert betrachtet (Fiktion). Da im Kundennetz natürlich trotzdem physikalisch eine Menge C verbraucht wird, wird bei dieser Menge angenommen, dass sie aus dem öffentlichen Netz bezogen wird. Die Menge C wird also auf dem „Umweg“ über das öffentliche Netz geliefert.

Lieferung vorher: Anlagenbetreiber → Anschlussnutzer
 Lieferung nachher: Anlagenbetreiber → VNB → Anschlussnutzer



Bezieht man die Möglichkeit mit ein, dass in der Erzeugungsanlage mehr Strom produziert und in das Kundennetz eingespeist wird als dort verbraucht wird, so wird der nicht benötigte Strom (Menge B) über den Netzanschluss in das Netz der allgemeinen Versorgung eingespeist. Der Stromanteil B wird nicht vom Anschlussnutzer verbraucht und ist daher vom Gesamtbezug abzuziehen.

$$\text{Gesamtbezug} = A - B + C \quad (\text{mit Überschusseinspeisung})^1$$

Messtechnische Umsetzung

a) Lastgangmessung

Die Preisbildung für Strom beruht bei Entnahmen über 100.000 kWh pro Jahr bei den Netzentgelten auf einer registrierenden Lastgangmessung (viertelstündliche Leistungsmessung mit Zählerfernauslesung). Soll der Preisvorteil dieser Verträge auch für die fiktiv gelieferte Menge C gelten, muss die Einspeisung ebenfalls mit einer Lastgangmessung ausgestattet werden.

Der Netzbetreiber kann dann die fernausgelesenen Lastgänge zeitgleich addieren. Bilanzierung und Preisbildung beruhen auf dem neu gebildeten Gesamtlastgang. Diesen resultierenden Lastgang und den gemessenen Lastgang erhält der Lieferant vom Netzbetreiber.

b) Wirkarbeitsmessung

Bei kleineren Erzeugungsanlagen mit einer installierten Wirkleistung kleiner/gleich 100 kW kann auf eine registrierende Messung verzichtet werden. Die Korrektur des Bezugs findet dann entsprechend vorstehend beschriebener Berechnungsmethode statt. Anstelle von zeitgleichen Leistungswerten werden die kumuliert erfassten Arbeitsmengen miteinander verrechnet.

¹ Mögliche zu berücksichtigende Übertragungsverluste bei Bezug und Lieferung sind aus Gründen der Vereinfachung und der damit verbundenen leichteren Nachvollziehbarkeit der Berechnung nicht in diese eingefügt worden.